

Entspannendes Klangbad

Tokyo Zupfensemble beim Zupforchesters Essingen

Zu einem Abend voller Ruhe und Harmonie wurde die Begegnung mit Japan des Zupforchesters Essingen. 14 Mitglieder des Tokyo Zupfensembles weilten für eine Woche in Essingen und bereiteten beim kulinarischen Konzert am Samstag ein entspannendes Klangbad, in das sich die Zuhörer in der voll besetzten Dalberghalle einfach hineinfallen lassen konnten.

Wer indes extrem exotische Klänge erwartet hatte, staunte ob der europäischen Ohren doch sehr vertrauten Harmonien, die mit leicht verdaulichen Elementen der asiatischen ebenso wie der Neuen Musik angehaucht sind und selbst im wildesten Durcheinander noch sanft daher kamen - oder sich wie gezupfte Wasserperlen zu einem munteren Bächlein formierten. Zusammen mit einer Fototapete über die gesamte Bühnenrückwand wirkte die Musik besonders beruhigend auf das Gemüt: Die Gäste wähten sich in einem japanischen Garten, von dessen Terrassen ein Wasserfall rauscht. Die Gastmusiker fielen durch auffällige Kleidung auf. Einer hatte sich als Kuh gekleidet. Andere trugen die klassische Arbeitskleidung der Japaner, den Kimo-

no, oder um die Stirn gebundene bunte Tücher. Große Papierblüten schmückten die Frisuren der deutschen Mandolinistinnen. Sie standen als Symbol für Kirschblüten. Die Verehrung der Kirschblüte als Zeichen des menschlichen Lebens: „Schön, vollkommen, aber leider auch vergänglich“. Sie hat alle Kulturwandlungen in Japan überstanden. In der Uraufführung der Komposition für Flöte und Zupforchester „Sakura Sakura“, zeichnete das Ensemble und die Flötistin Asami Suzuki anmutig das musikalische Bild der aus dem Winterschlaf erwachenden Natur: Von dem Sprießen zarter Knospen, die sich unter der Frühlingssonne in überschwänglicher Fülle öffnen bis hin zum letzten herunterfallenden Blütenblatt. Moderator Thomas Mann, der wie in den Vorjahren charmant durch den Abend führte, gab einiges Hintergrundwissen preis: Beispielsweise, dass „Kimono“ wörtliche übersetzt „Ding zum Anziehen“ heiße. Und dass die hohen Holzstege unter den klappernden Zehentrennersandalen verhindern sollen, dass die Füße schmutzig werden.

Yasuyoshi Naito, Gründer des Tokyo Zupfensemble (TZE), lebt und arbeitet in Köln und hat im vergange-

nen Jahr Denise Wambsgaß nach Tokyo eingeladen. Nun kamen die Japaner zum Gegenbesuch nach Deutschland.

Eine Woche lang hat die Leiterin, die seit 1999 das Essinger Zupforchester leitet, intensiv mit der gemischten Truppe das Programm erarbeitet. Die Komponistin Miwa Naito, die am Schlagwerk rhythmische Akzente setzte, hatte zwei ganz neue Werke mitgebracht, die zum ersten Mal erklangen: Den „Eccentric Waltz“ und „Sakura Sakura“. Für die „Okinawa-Suite“ brachte die Japanerin einen neuen ersten Satz mit. Mit Klangelementen und -farben der Neuen Musik hat sie die japanische Ästhetik, das Zusammenspiel von Yin und Yang, von Stille im ersten und wilder Aktivität im zweiten Satz vor dem Schlusssatz als unendlich harmonisch wiegendes Schlaflied für ihre Tochter Momo (das heißt Pfirsich) noch deutlicher herausgearbeitet.

Nach Begegnungen mit Spanien, Italien und Russland war der Japanische Abend mit fernöstlichen Spezialitäten die vierte musikalisch Begegnung, zu der das Essinger Zupforchester seine begeisterten Freunden und Gästen eingeladen hatte. (srs)